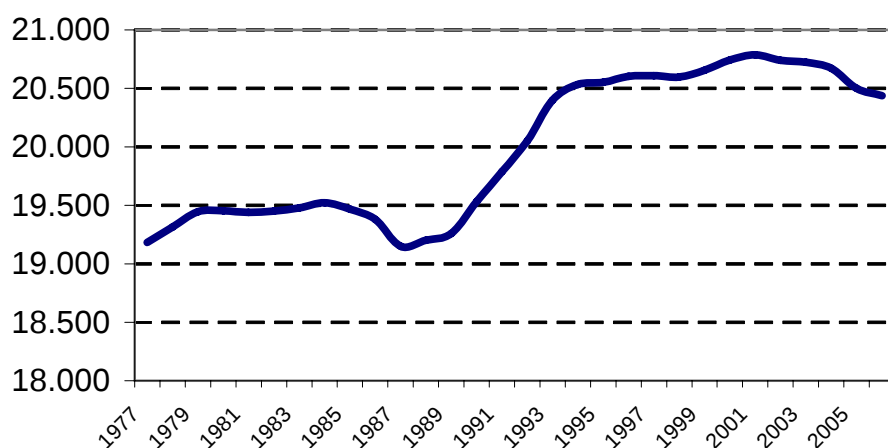




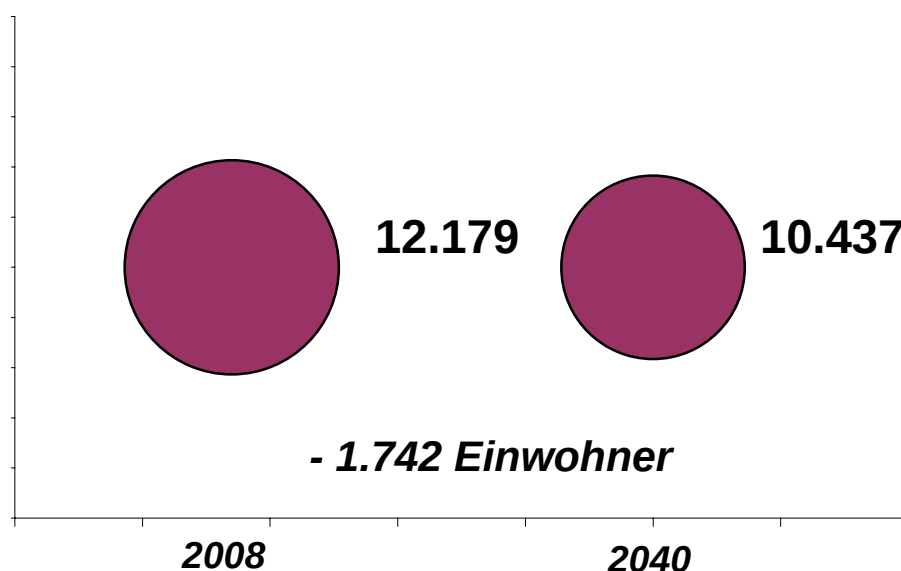
Ennigerloh-Mitte - Entwicklungen 2008 ⇒ 2040

Einwohner

Ennigerloh gesamt
1977 - 2008



Ennigerloh-Mitte

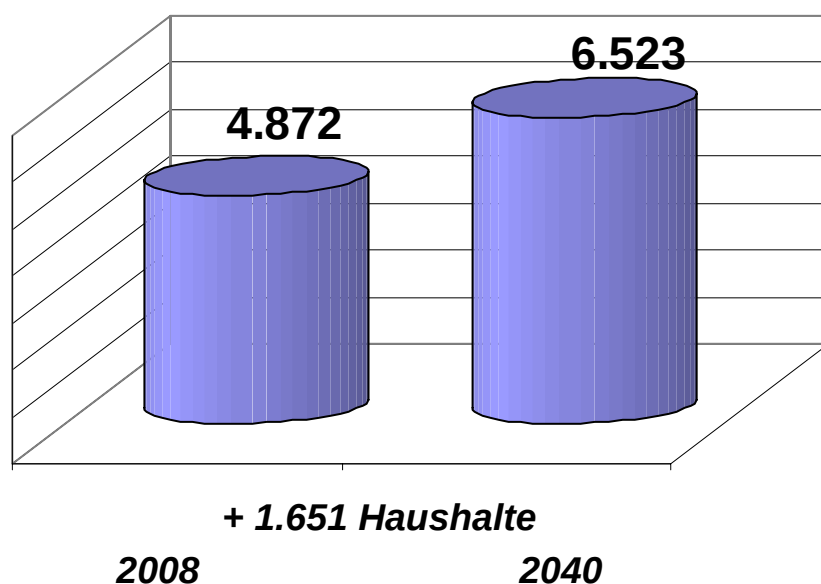


Anzahl Haushalte

Personen pro Haushalt:

2008: **2,5** Personen

2040: **1,6** Personen





Ennigerloh-Mitte - Entwicklungen 2008 ⇒ 2040

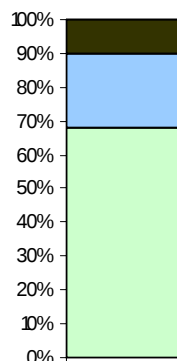
Gebäude

Wohnfläche / pro Einwohner:

2008: **42 m²**

2040: **54 m²**

Anteil

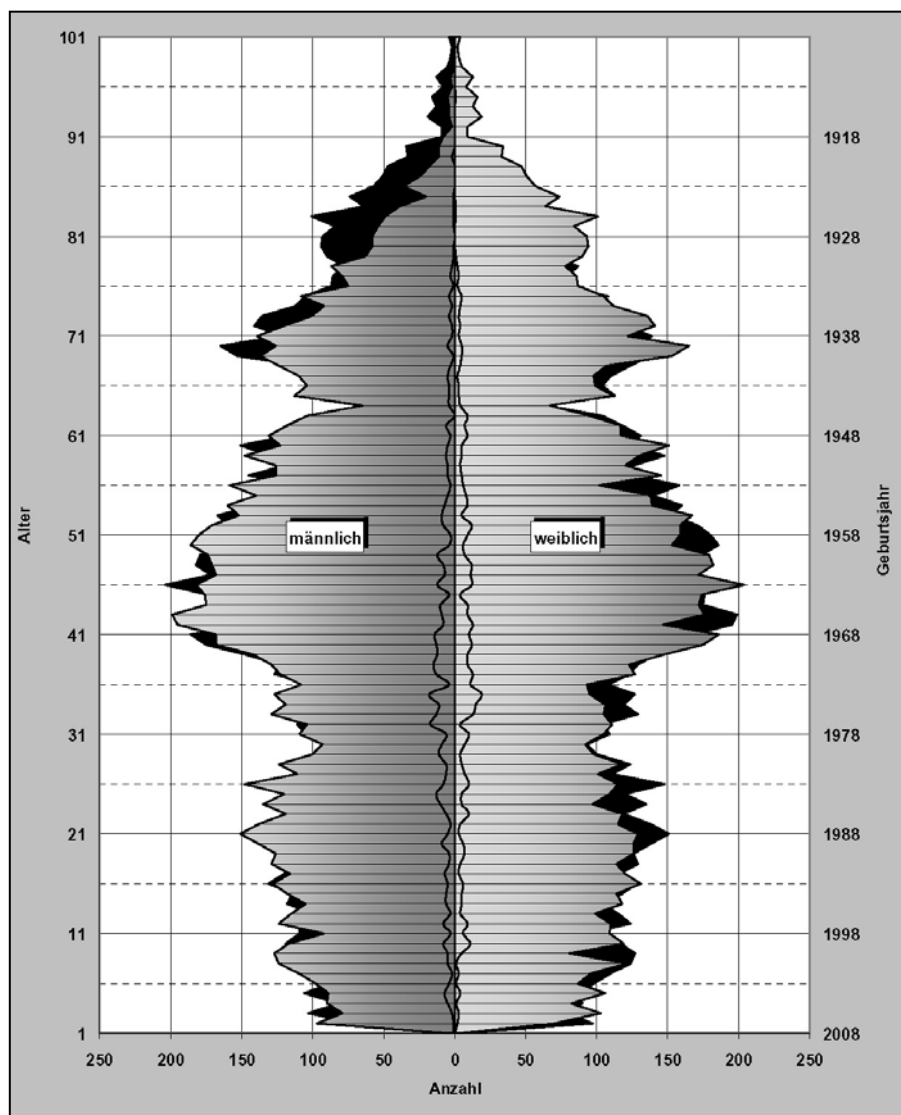


- Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen
- Wohngebäude mit 2 Wohnungen
- Wohngebäude mit 1 Wohnung

2008: Rd. 4.770 Wohnungen

Alterung

Alterspyramide 2008

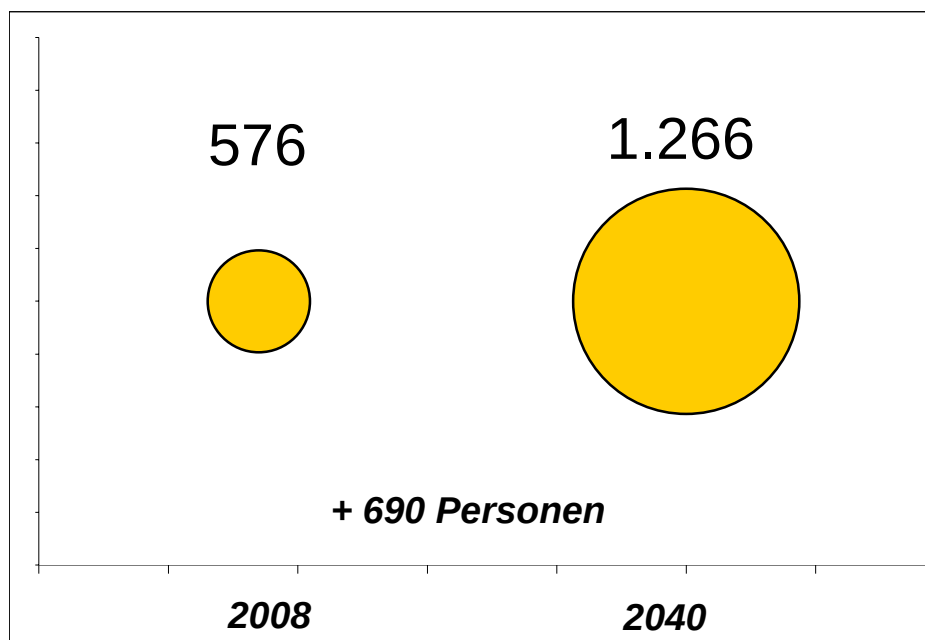




Ennigerloh-Mitte - Entwicklungen 2008 ⇒ 2040

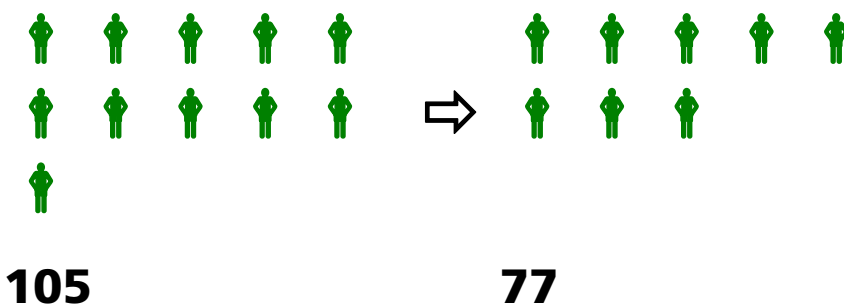
Alterung

Personen über 80 Jahre:

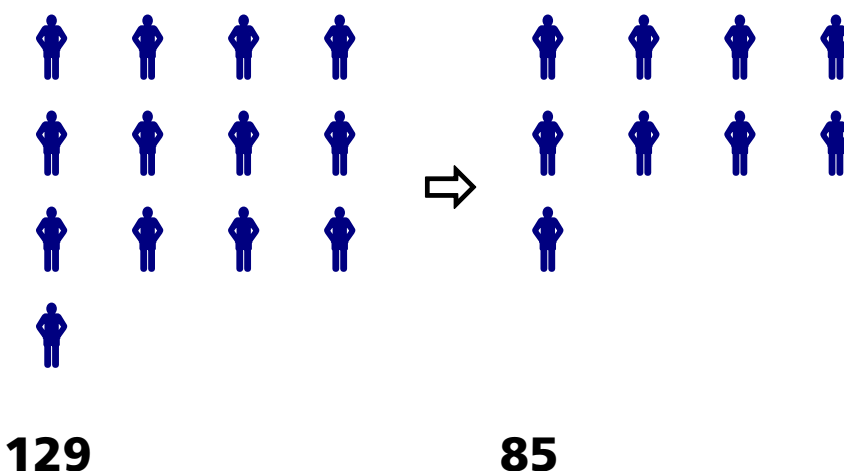


Jahrgangsstärken

Kinder < 6 Jahren



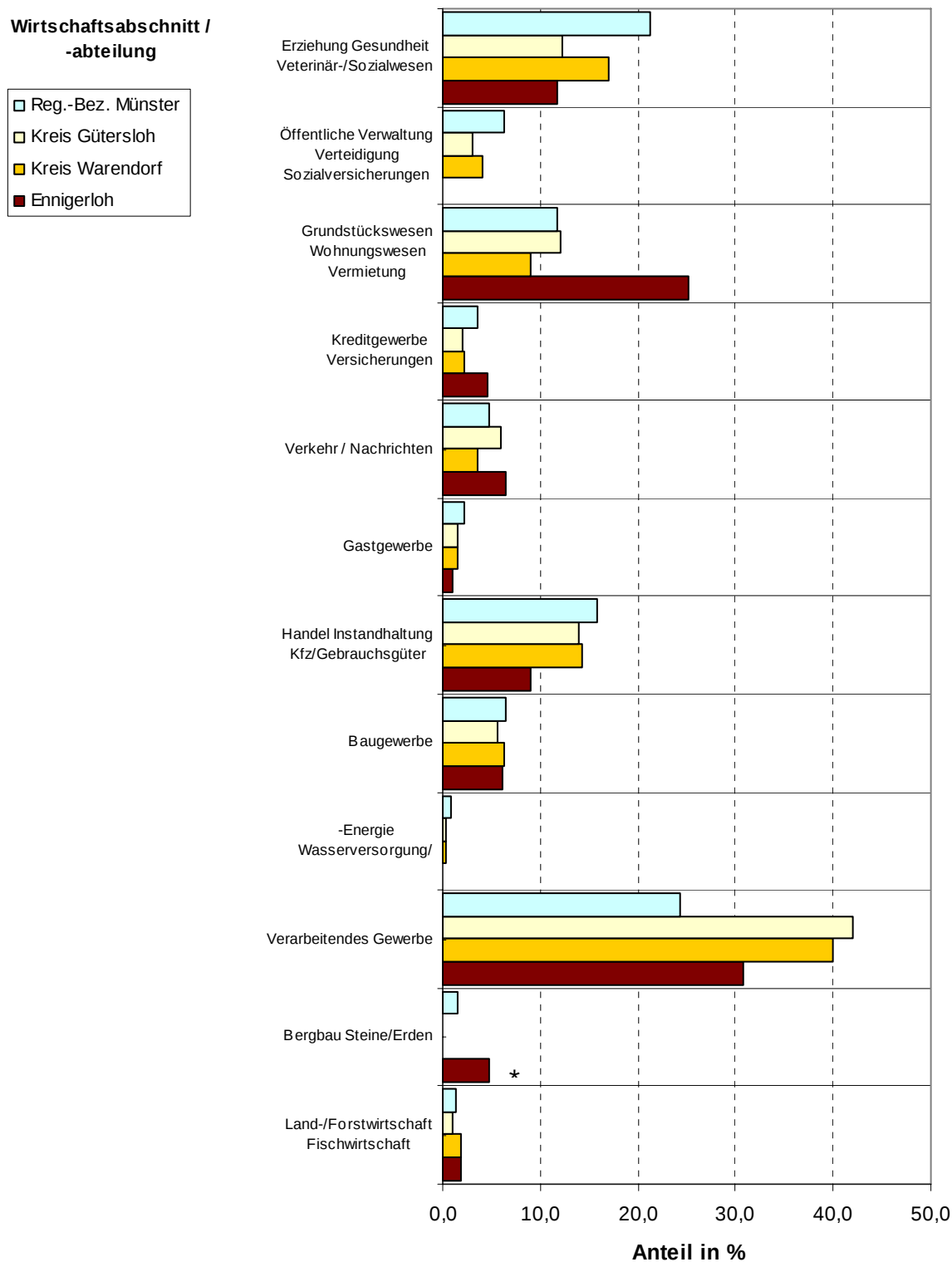
Kinder 6 – 18 Jahren





Ennigerloh-Mitte - Entwicklungen 2008 ⇒ 2040

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2006 nach
Wirtschaftsabschnitten im regionalen Vergleich





1. Wohnen / Wohnumfeld

Wie können neue Wohnformen unter Berücksichtigung der Selbsthilfe und Selbstorganisation gestaltet werden?

Ist	2008	Soll / Ziel	bis 2040
➤ Räumliches Nebeneinander von Mehrfamilienhäusern und 1-2-Familienhäuser ➤ Verkleinerung der Größe von Haushalten ➤ Ältere Menschen verharren im Wohnungsbestand ➤ Leerstände an vielbefahrenen Straße drohen und belasten Stadtbild und Wohnumfeld		➤ Umbau von Bestandsgebäuden (MFH <u>und</u> EFH) als Maßnahmen für den Erhalt der Nutzung / Nachfrage nach 1-2-Familienhäusern und Mehrfamilienhäusern <u>oder</u> ➤ Rückbau von Mehrfamilienhäusern / 1-2-Familienhäusern ➤ Nutzung von Innenpotenzialen (Leerständen, Brachen u. ä.) für (Wohn)-Umfeldverbesserung ➤ Aktives Angehen von Leerständen an den Hauptstraße ➤ Neue Wohnformen ermöglichen, sind in den Wohngebieten entstanden ➤ Mehr Arbeiten in Wohngebäuden zulassen / anzutreffen	



1. Wohnen / Wohnumfeld

Widerstände	Tätigkeiten
⇒	⇒



2. Wirtschaft / Beschäftigung

Wie kann in Ennigerloh-Mitte der vorhandene Mix der Branchen / Betriebe gesichert werden?

Wie kann in Ennigerloh-Mitte ein nachhaltiger, energetische Umbau / eine Umstellung der Gebäude erfolgen?

Ist	2008	Soll / Ziel	bis 2040
➤ Rückgang Einwohner im Alter von 18-65 Jahren von rd. 7.560 auf 6.360 Personen (- 1.200) ➤ Schwerpunkte / Branchen: Landwirtschaftlicher Bereich: Genossenschaft, Landhandel, landwirtschaftl. Betriebe Kalkstein / Zement-Industrie: HeidelbergCement Maschinen- und Anlagenbau:* Krupp-Fördertechnik, Bohle-Pharmatechnik, Schrader-Anlagen-Apparatebau Kunststofftechnik:* GEA-Kunststoffrecycling Logistik- und Distribution:* DS Münsterland, Horstkötter, Schumacher Pharmabranche: Rottendorf Pharma Recycling-Wirtschaft: AWG – Entsorgungszentrum	* = Wachstums- und Kompetenzfelder im Kreis Warendorf (gfw)	➤ Sicherung der Schwerpunkte im produzierenden Bereich ➤ Entwicklung von sozialen Dienstleistungen ➤ Anpassung von Gebäuden für Dienstleistungsnutzung ➤ Nach-/Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden ➤ Mehr Arbeiten in Wohngebäuden ➤ Mehr Arbeitsplätze mit Ausrichtung auf regionale Wirtschaftskreisläufe, sog. endogene Wirtschaftspotenziale ➤ Ausbau Dienstleistungen auf das Angebot eines Mittelzentrums ➤ Ausbau der standortgebundenen Industrien (Kalkstein-Zement, Recycling-Wirtschaft) ➤ Ausbau Ausbildung und berufliche Qualifizierung zusammen mit vorhandenen / standortgebundenen Industrien - z. B. mit Erweiterung Profil Fachhochschulverbund Westfalen	
➤ Dienstleistungen auf den Bedarf eines Grundzentrums ausgerichtet			



2. Wirtschaft / Beschäftigung

Widerstände	Tätigkeiten
➞ Konflikte im räumlichen Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten	➞



3. Ortsentwicklung / Umwelt

Welche Auswirkungen des demografischen Wandels und Ziele sind am dringlichsten anzugehen?

Ist	2008	Soll / Ziel	bis 2040
➔ Stadtkern: Standort für Versorgungsangebote für gesamt Ennigerloh, Konzentration der Mehrzahl der Infrastrukturen ➔ Umfeld: Freiraum mit intensiver Agrarnutzung und größeren Abbaubereichen ➔ Abbaubereiche und Standorte der Kalksteinindustrie im Norden und Süden bestimmen Siedlungsentwicklung ➔ Schwerpunkt Naherholung: Bereich Ostenfelde ➔ Ausbau Verkehrswege (u. a. B 475) verändert Erschließungsnetz und Verkehrsströme = andere Wege in den Ort bzw. Stadtkern, Konzept der Gestaltung der Ortseingänge		➔ Sicherung der Versorgungseinrichtungen und Angebote im Stadtkern ➔ Möglichkeiten der Nutzungsmischung im Stadtkern sichern, Sicherung des Wohnstandortes Stadtkern ➔ Gebäudebesitzer bei Leerstand (Geschäfte, Wohnen) beraten (Gebäudemanagement) ➔ Nutzung von gering genutzten Freiflächen / gewerblichen Flächen ➔ Entwicklung der Verbindungen (ÖPNV) Stadtkern - Ortsteile ➔ Konzept Gestaltungsräume und Ortseingänge wirkt auf die Wahrnehmung des Stadtkerns ➔ Erhöhung Bindung der Einwohner an den Ortsteil (bedeutet = Ennigerloh)	



3. Ortsentwicklung / Umwelt

Widerstände	Tätigkeiten
⇒	⇒



4. Infrastrukturen / Versorgen

Wie kann eine flächendeckende Kinderbetreuung, Schulversorgung und Betreuung der älteren Generationen sichergestellt werden?

Ist	2008	Soll / Ziel	bis 2040
➔ Vorhandene Infrastruktur: – 7 Tageseinrichtungen und -angebote für Kinder – 3 Grundschulen – 4 Bildungseinrichtungen und -angebote – 5 Lebensmittel- und Verbrauchermärkte – 3 Apotheken – 4 Arztpraxen (Allgem. Medizin) – 9 Fachärzte – 4 Sozialstationen – mobile Pflegeangebote – St.Josef-Haus: 83 Dauerpflegeplätze, 2 Kurzzeitpflegeplätze – Christopherus-Haus: 49 Plätze, 2 Kurzzeitpflegeplätze – Service-Wohnen: 35 Wohnungen für 44 Personen ➔ Vielfältige Infrastrukturen, konzentrieren sich im Stadtkern		➔ Sicherung der Tageseinrichtung und –angebote für Kinder durch nachgefragte Öffnungszeiten ➔ Erhalt Nutzung Schulgebäude durch ergänzenden Nutzung an den Nachmittagen / Abends ➔ Standort für weitere Angebote im Bereich Service-Wohnen, neue Wohnformen etc. bestimmen ➔ Sicherung der Erreichbarkeit des Stadtkerns als Standort der Infrastrukturen ➔ Standortgunst für ein Konzept Ausbau örtliche Versorgungsnetze (z. B. Energie) entwickeln	



4. Infrastrukturen / Versorgen

Widerstände	Tätigkeiten
➔ Rückgang Jahrgangsstärken gefährdet Bestand der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche	➔



Fragen

A.

Welche Rahmenbedingungen kann die Stadt schaffen, auch vor dem Hintergrund finanzieller Ressourcen?

B.

Was kann von Institutionen, Vereinen und Verbänden außerhalb von Politik und Verwaltung übernommen werden?

C.

Wie kann das Wissen und die Erfahrung der älteren Generationen für die Bürgerschaft, für die Gesellschaft nutzbar gemacht werden?



Wer macht **was** mit **wem**?